

3. Da steht im Wald geschrieben
 ein stilles, ernstes Wort
 von rechtem Tun und Lieben,
 und was des Menschen Hort.
 Ich habe treu gelesen
 die Worte, schlicht und wahr,
 und durch mein ganzes Wesen
 ward's unaussprechlich klar.

4. Bald werd' ich dich verlassen,
 fremd in die Fremde gehn,
 auf buntbewegten Gassen
 des Lebens Schauspiel sehn;
 und mitten in dem Leben
 wird deines Ernsts Gewalt
 mich Einsamen erheben,
 so wird mein Herz nicht alt.

Joseph v. Eichendorff.

215. Der Wald und seine Bedeutung.

Ob der Wald Bedeutung hat, kann keine Frage sein. Wohin wir blicken, überall sehen wir Erzeugnisse des Waldes. Unsere Wohnungen, unsere Geräte, unsere Schiffe, unsere Eisenbahnen, sogar unsere Bergwerke könnten nicht sein, wenn der Wald nicht wäre. Des Winters Kälte würden wir erliegen, Nahrungsmittel, für uns erst durch des Feuers Macht genießbar, würden uns nichts nützen, die Kraft des Dampfes würden wir nicht kennen, durch sie nicht über Land und Meer fliegen, wenn es keine Wälder gäbe oder gegeben hätte.

Die Fortschritte der Kultur sind an den Wald gebunden, und doch war die Kultur die größte Feindin des Waldes; sie ist es leider hier und da noch jetzt. Deutschland, vormalig mit dichten Eichen- und Buchenwäldern überdeckt, ist jetzt nur strichweise noch mit schönen Waldungen versehen; nackte Berge, wüste Ebenen sind da, wo vormalig dichte Wälder standen. Was nützt der Flugsand, was trägt die Heide? Was könnte der Wald, den man vor grauer Zeit aus Unverständnis oder Eigennutz geschlagen, nützen? Immer fühlbarer wird der Holz-mangel, immer höher steigen die Holzpreise. Die Steinkohlen und Braunkohlen wachsen nicht nach, die Torfdecke des Moores vermehrt sich nur langsam; mögen sie auch noch für Tausende von Jahren Brennstoff liefern, so wird doch diese Quelle einmal versiegen.

Die Waldungen sind mit dem Wohle der Menschheit enge verknüpft, von ihnen ist zum großen Teile das Klima, die geschützte Lage, die Feuchtigkeit und Fruchtbarkeit des Bodens abhängig. In der Natur greift alles ineinander, die Stoffe kreisen ohne Unterlaß. Die Pflanze nimmt aus der Luft Kohlensäure und andere gas- und dunstförmige Produkte, welche von den Tieren ausgeatmet oder durch die Verwesung in Freiheit gesetzt werden, sie haucht dagegen Sauerstoff in die Atmosphäre aus. Dieser Sauerstoff dient den Tieren zum Leben. Der Baum mit seinen grünen Blättern und jungen Zweigen bietet der Luft eine große, aufnehmende und aushauchende Oberfläche entgegen; er bindet den Kohlenstoff der Kohlensäure, um aus ihm Holz, Stärkemehl usw. zu bereiten. Der Wald entzieht der Luft durch seine ungleich größere auffaugende Oberfläche viel mehr der